

Doppelt hält besser

Romo Schmidt

Immer noch macht das Vorurteil die Runde, Reitplatz-Tretschichten aus Holzhackschnitzeln seien ungeeignet, weil Pferde darauf rutschten, diese schnell verwitterten, sich abrieben und bei Trockenheit staubten. Doch mit dem richtigen Dreh werden aus den vermeintlichen Nachteilen Vorteile für Reiter und Pferd.



Herkömmliche Reitböden aus Sand und Sandgemisch gefrieren und sind im Winter nur eingeschränkt nutzbar.

Foto: J. Egger

In der equinen Fachliteratur, aber auch in Reiterkreisen geistert immer noch das Vorurteil, Reitplatz-Tretschichten aus Holzhackschnitzeln seien ungeeignet, weil Pferde darauf rutschten, diese schnell verwitterten, sich abrieben und bei Trockenheit staubten. Lediglich als Tretschicht auf Ausläufen billigt man Hackschnitzeln eine gewisse Existenzberechtigung zu, zum Beispiel weil sie im Gegensatz zum Sand auch bei Frost von den Pferden begehbar sind. Auch in den neuesten »Empfehlungen für Planung, Bau und Instandhaltung von Reitplätzen im Freien« der FILL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e.V.) heißt es unter Punkt 6.7.4: »Beeinträchtigungen (durch orga-

nische Zuschlagstoffe wie Holzhäcksel, d. Verf.) können auftreten bei Verwitterung, Schlamm- und Feinstaubbildung und Rutschgefahr bei Nässe.« Durch den richtigen Platzaufbau und eine spezielle Technik bei der Pflege werden aber aus den vermeintlichen Nachteilen Vorteile für Reiter und Pferd.

Einfach, aber genial

Ein Tüftler aus dem Ländle hatte da eine einfache, aber geniale Idee: Den findigen Ingenieur Reinhold Sponagel aus Maulbronn, gleichzeitig Reiter und Ausbilder von Pferden in der Klassischen Dressur, – wurmte es, dass sich bei der Pflege

seines Reitplatzes mit einem herkömmlichen Reitbahnplaner die Tretschicht aus Sand und Hackschnitzeln vermischt und dadurch bei Trockenheit staubte und bei Frost einfror. Er überlegte sich, ob es technisch nicht machbar wäre, eine Zwei-Lagen-Tretschicht aufzubringen und diese auf Dauer aufrecht zu erhalten. Im unteren Bereich Sand, damit die Pferdehufe den notwendigen Grip haben und oben Hackschnitzeln, als elastische Schicht für federndes Aufußeln. Wie könnte man jedoch die im Sand eingetretenen Holzstückchen wieder an die Oberfläche holen? Nach langem und mühevolem Experimentieren fand er geeignete Spiralfedern, die quer in die Tretschicht hineingreifen, die Holzstückchen wie gewünscht nach oben holen und den Sand liegen lassen. Ein abschließendes Rechen des neu entwickelten Reitplatz-Kultivators Modell Holz/Sand ebnet dann die Holzhäcksel-schicht und streicht sie glatt.

Die Zwei-Lagen-Tretschicht besitzt außer der tutschfestigkeit und Elastizität aber noch weitere Vorteile:

- Durch die obere Holzhäcksel-schicht bleibt die Sandschicht darunter bei Trockenheit feucht und gewährleistet weitestgehend eine staubfreie Bereikbaarheit im Außenbereich.
- Infolge der länger anhaltenden Feuchtigkeit des Sandes reduziert oder übrigt sich die Reitplatzbewässerung.
- Da die Holzteile nicht mehr mit dem Sand vermischt werden, halten sie länger und modern nicht. Dadurch wird die Lebensdauer des Holzmaterials verlängert, was dann die Instandhaltungskosten reduziert.
- Das Vermahlen des Sandes zu Staub wird bedingt durch die darüber liegende Holzschicht (= Tretschicht) stark reduziert.
- Durch die kontinuierliche Aufrechterhaltung der Zwei-Lagen-Tretschicht wird der Abrieb von Barhufen verringert.

- Der Reitboden ist frostresistent, weil die obere Lage aus Holzhackschnitzeln kaum einfriert und schließlich gestaltet sich die zwar seltenere, aber irgendwann notwendige Entsorgung der verwitterten Holzschicht einfacher, da das oben liegende Holz mit dem Frontlader ohne größerem Sandanteil abgeschoben bzw. aufgenommen, entsprechend „vorsortiert“ und dann besser entsorgt werden kann.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Der Reitplatz-Kultivator Modell Holz/Sand ist übrigens als Baukastensystem konzipiert. Das Grundmodul umfasst 80 cm Arbeitsbreite, das um ein zweites und sogar drittes Modul erweitert werden kann, was die Spurbreite auf 1,60 bzw. 2,40 m vergrößert. Damit ist der Erfindungsreichtum Reinhold Sponagels aber noch nicht beendet. Als passionierter Reiter und Pferde-Ausbilder kam er auf das Verursacherprinzip: Warum sollen die Pferde, die ja schließlich die Tretschicht durcheinanderwirbeln, nicht auch wieder glatt ziehen?

Also baute er passend zu dem Reitbahnplaner Verbindungs- und Zugelemente sowie ein spezielles Ortscheit mit Sicherheits-Ausklinkvorrichtung, die es ermöglichen, das Gerät vom Pferd ziehen zu lassen, um gleichsam ein Event aus dem leidigen Platzabziehen zu machen: Das Pferd wird bewegt, teurer Sprit gespart und der Untergrund des Reitbodens weniger verdichtet, was die dauerhafte Wasserdurchlässigkeit gewährleistet. Tests haben ergeben, dass das Abziehen eines 20 x 40 m großen Reitplatzes etwa 15 Minuten dauert und die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn die Tretschicht trocken ist.

Während herkömmliche Reitbahnplaner nicht unter 1 500 EUR zu haben sind, kostet Sponagels Reitplatz-Kultivator (zwei Module mit 1,60 m Breite) einschließlich Waagbalken, Ortscheit mit Sicherheitsvorrichtung und spezieller Fahrleine um die 900 EUR. Hat sich das Reitboden-Gemisch durch die Bearbeitung eines üblichen Bahnplanersystems

bereits verfestigt, kann der Platz-Kultivator, dessen Einzelmodule 15 kg wiegen, zusätzlich mit Gewichten beschwert werden, um den oben beschriebenen Effekt der Tretschichttrennung zu erzielen (28 EUR für ein 3,2 kg Gewicht).

Das Zuggewicht eines voll ausgebauten Bahnplaners mit drei Modulen liegt bei circa 40 kg. Wer kein geeignetes Zugpferd besitzt, kann den Reitplatz-Kultivator aber auch ganz normal an den Schlepper oder sogar hinter einen PKW hängen.

Thomas Sagkob vom Magazin für Gespannfahrer „Pferd & Wagen“ und Reinhold Sponagel planen nun sogar einen umfangreichen Praxistest der Zwei-Lagen-Tretschicht für den Fahrsport. Hierbei sollen mehrere Testfelder mit unterschiedlichen Schichtdicken der Sand- und Holzhäckelschicht zum Einsatz kom-

men, um einerseits die optimale Befahrbarkeit und Eindringtiefe der Kutschenräder und andererseits die Kriterien für die Pferdehufe zu ermitteln. Diese sind – wie auch beim Reiten – Scherfestigkeit, Trittsicherheit, Elastizität, Kraftabbau, Verschleiß und Verdichtung.

In der Regel werden Fahraußenplätze mit den Abmessungen 100 x 40 m entweder aus einem mehrschichtigen Rasenplatz (Rasentragschicht, Baugrundverbesserung, Unterbau) oder einem Dreischichten-Aufbau mit einer Tretschicht aus Sand und Textil-Belag angelegt. Da beide Varianten beim Neubau eines Fahrplatzes recht kostspielig sind, wäre die preisgünstige und ganzjährig befahrbare Zwei-Lagen-Tretschicht durchaus eine Alternative. Informationen unter www.reitplatz-innovationen.de

BELMONDO Maltes horses feel better!

Bewusstes: Das ist die Qualität der Belgischen Stallmatten 3-024

BELMONDO®-Gummibeläge für Stall, Paddock und Führanlage.
Individuelle Lösungen für höchste Ansprüche.
Informationen finden Sie unter www.belmondo-gummi.com

find us on Facebook www.facebook.com/GrubergBelmondo